

# Eine andere Geschichte von Orpheus und Eurydike

Griechisches Sommerfest im Friedrich-Ebert-Park mit dem Autor Michael Erbe, Kinderbüchern und Offenbach-Operette

VON GERD KOWA

Mit strahlender Sonne und viel Musik startete im Ebertpark das griechische Sommerfest. Rund 5000 Ludwigshafener Bürger besuchten die Veranstaltung im Laufe des Nachmittags. Gegen Abend blitzte und donnerte es mächtig. Einige mutige Besucher tanzten im Regen und die griechischen Musiker des El Greco Ensembles lächelten in der wasserdichten Konzertmuschel.

Anlass der Veranstaltung war das vor 50 Jahren geschlossene Anwerbeabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Griechenland. In den sechziger Jahren waren Arbeitskräfte in Deutschland rar. Hil-

fe kam aus dem europäischen Ausland. Das Anwerbeaktion funktionierte hervorragend und auf der Stelle. 1960 kamen 8000 Griechen nach Deutschland. 1972 waren es 27.000. Heute leben zirka eine Million griechische Bürger in Deutschland. Das sei immerhin ein Zehntel der griechischen Bevölkerung, stellte Maria Böhmer fest, die Bundesbeauftragte für Migration, Flüchtlinge und Integration, die zu dem Fest in den Ebertpark gekommen war.

In Ludwigshafen leben augenblicklich 2400 griechisch-deutsche Bürger. Von Gastarbeitern kann nicht mehr die Rede sein. Die Nachkommen der einstigen Einwanderer haben sich in ziemlich kurzer Zeit wirtschaftlich etabliert und sowohl ge-

sellschaftlich als auch kulturell integriert. Und der kulturelle Austausch bietet reichhaltige Möglichkeiten für die Zukunft.

Zu Beginn des Festes begleitete die griechische Pianistin Anna Panagopoulo die beiden deutschen Sängerinnen Alexandra Paulmichl und Monika Herzer bei Liedern griechischer Komponisten des 20. Jahrhunderts. Die drei jungen Musikerinnen studierten alle an der Mannheimer Musikhochschule. Es war ein Hochgenuss, ihnen zuzuhören. Ganz zuletzt sangen sie das Finale der Operette „Orpheus in der Unterwelt“ von Jacques Offenbach.

Zwei griechische Jungen lasen dann Kindergeschichten von Sevastos Sampsounis in deutscher Überset-

zung vor. Ihr blitzsauberes Hochdeutsch könnte manche Pfälzer Knaben neidisch machen. Es gab noch eine weitere Überraschung. Der Historiker Michael Erbe las aus seinem neuen Erzählband „Besuch in der Unterwelt“. Die Entstehung seiner mythisch-ironischen Geschichten ist wissenswert. Vor 50 Jahren machte er in Berlin sein Abitur und reiste mit seinen Klassenkameraden nach Griechenland. Und nun hatte er Lust, seine damaligen Eindrücke in eine märchenhaft-phantastische Geschichte zu kleiden. Erbe las seine Version der Geschichte des Orpheus, der Eurydike mit seinem Gesang aus der Unterwelt locken möchte.

Bei Erbe geschieht das ein wenig anders als in Offenbachs Operette. In

Athen bricht der Erzähler in einen Wandschrank ein und landet auf der Stiege zum Hades. Begleitet wird er von dem römischen Komödien-Dichter Maccius Plautus, der ihm die wahre Geschichte von Orpheus und Eurydike erzählt. Das Paar kehrt – im Gegensatz zum Mythos – in die Menschenwelt zurück. Eurydike verwandelt sich dort in eine mürrische Medusa. Orpheus leidet, seine schöne Stimme versagt. Zeus erlöst ihn endlich. Was mit der Zicke geschieht, kann man in Erbes lustig-tiefgründigem Buch nachlesen. Beziehen kann man es bei der Ludwigshafener Initiative Buchkultur, die das Sommerfest auch gemeinsam mit dem internationalen Kulturverein Orpheus veranstaltet hatte.